

Der Enztäler Preis: Das Jahrgeld ...

Der Enztäler

Die dreifache ...

Verantwortlicher Schriftleiter: ...

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse ...

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Eden über Aufrüstung und Delsperre

3,7 Milliarden Mark für Großbritanniens Aufrüstung - Aussprache im englischen Oberhaus

London, 24. Febr.

Am Montag vormittag setzte das britische Kabinett die Reihe seiner Sonderkzungen zur Beratung des Aufrüstungsplanes fort.

Wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung des Aufrüstungsplanes wird auch die große außenpolitische Auswirkung haben, die am Montagmorgen im Unterhause begann.

Die Unterhausansprache

Vor überfüllten Bänken begann am Montag die große Ansprache des Unterhauses über Aufrüstung und Delsperre.

Im weiteren Verlauf der Fragezeit wurde Ministerpräsident Baldwin gefragt, was die Regierung getan habe, um ein Preisstimmchen in der Rüstungsindustrie zu verhindern.

Für die Opposition sprach der Arbeiterabgeordnete Lees Smith. Er wies darauf hin, daß es sich um die letzte Gelegenheit handele, die Delsperre zu erörtern.

Nach Ansicht der britischen Regierung stellte der Bericht des Finanzausschusses noch immer die Grundfrage dar, auf die alle weiteren Versuche einer Lösung gestellt werden sollten.

der amerikanischen Regierung, kein Del auszuführen, entsprechen würden. Durch seine Drohung gegen Großbritannien in der Delsfrage sei es Mussolini gelungen, die Delsperre vier Monate lang aufzuhalten.

Eden über die britische Außenpolitik

Außenminister Eden begann hierauf seine Rede mit einem höflichen Dank an seinen Vorgesetzten für den erteilten Rat.

Der Anteil der Vereinigten Staaten an der Delaufnahme nach Italien sei von September 1935 mit 6,2 Prozent im Oktober und Dezember auf 17,8 Prozent gestiegen.

Je eher eine Entscheidung über die Delsperre in Genf stattfindet und je eher man zu einer Entscheidung komme, um so besser sei es.

Er könne dem Hause versichern, daß es die Politik der britischen Regierung geblieben sei, stetigen und kollektiven Widerstand gegen jeden Angreifer zu leisten.

Nach Ansicht der britischen Regierung stellte der Bericht des Finanzausschusses noch immer die Grundfrage dar, auf die alle weiteren Versuche einer Lösung gestellt werden sollten.

achte, was England tue. Es sei einfach logisch, daß man, wenn man in Zukunft den deutschen führenden Männern Einhalt gebieten wolle, zunächst einmal Mussolini Einhalt gebieten müsse.

Frage der kolonialen Rohmaterialien

stellte er hierauf fest, daß die Regierung keineswegs von dem Vorschlag Soares in dieser Frage abgerückt sei.

So nämlich eine Prüfung sein würde, so befände sich das Haus jedoch im Irrtum, wenn es glaube, daß ihre Veranstaltung zur Entscheidung irgendeines Heilmittels für alle Übel führen würde.

Eden behandelte dann die ägyptische Frage und sagte, er hoffe, daß die Besprechungen am 2. März ein erfolgreiches Beispiel für die eigentlichen Verhandlungen sein würden.

der internationalen Lage

zu. Der Kurs, den England in den nächsten zwei Jahren steuere, werde in der internationalen Lage von entscheidender Bedeutung sein.

Die Kriegsgeneration habe es sich zur Aufgabe gemacht, eine Wiederholung der Leiden, die sie ausgehalten habe, zu verhindern.

Eine Zusammenarbeit könne am besten und wahrscheinlich auch am wirksamsten durch die Maschinerie des Völkerbundes ausgearbeitet werden.

die Aufrechterhaltung des Friedens

schere. Zwei Bedingungen seien aber unentbehrlich:

1. daß das System wahrhaft kollektiv sei und so mächtig, um jeden möglichen Angreifer innerhalb oder außerhalb abzusprechen;

2. daß Großbritannien entschlossen und stark genug sein müsse, um seine Rolle in ihm spielen zu können.

Solange es keine allgemeine Abrüstung gebe, könne es auch für Großbritannien keine einseitige Abrüstung geben, welchen Verlauf auch immer die Ereignisse in Zukunft neh-

men würden. Wenn man eine Abrüstung wolle, so sei das nur mit einer verstärkten Macht und Autorität des Völkerbundes zu erreichen.

Er bedauere, daß vermehrte Ausgaben für Rüstungen unvermeidlich geworden seien. Es handle sich um unproduktive Ausgaben, aber eine sei tröstlich: eine Stärkung der kollektiven Sicherheit sei die billigste Form der Wiederaufrüstung.

England müsse wieder aufrüsten, weil es an Vertrauen in den guten Willen der Nationen fehle, weil diese von Furcht besessen seien.

Dies liege die politische Aufgabe des Völkerbundes und Großbritanniens: Die Furcht vor einem nicht herandageforderten Angriff könne nur beseitigt werden und müsse beseitigt werden durch die allmähliche Stärkung der kollektiven Sicherheit.

Die britische Regierung nehme ihren vollen Anteil an der kollektiven Sicherheit. Sie wolle keinen Anteil an einer Einseitigkeit nehmen. Die Entscheidung sei klar.

Allerdings sei man von diesem Ziel zurzeit noch weit entfernt. Europa müsse heute und innerhalb der nächsten Jahre zwischen Zusammenarbeit und Verfall wählen.

Große Lohnstreiks in Oesterreich

Wien, 24. Februar.

In der letzten Zeit sind zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Oesterreich in verschiedenen Industriezweigen und Betrieben anlässlich der Erneuerung von Lohnverträgen schwere Gegenstände zutage getreten.

Auf dem Ball der österreichischen Heimwehr in dem Wiener Konzerthaus. Eslen wurden zahlreiche Stinkbomben geworfen.

Fußball-Weltmeisterschaft in Paris?

In Paris ist man an der Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft 1937 stark interessiert. Man will das Turnier im Rahmen der geplanten großen internationalen Weltausstellung in Paris durchführen.



Neuordnung des Genossenschaftsrechts

Berlin, 24. Februar

In seiner Eigenschaft als Präsident der Akademie für deutsches Recht hat Reichsminister Dr. Franz die Bildung eines Ausschusses für Genossenschaftsrecht angeordnet und diesen am Montag zu seiner ersten Sitzung einberufen. Vorsitzender des Ausschusses ist der Präsident der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Czanzow, Stellvertreter der Präsident der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse Dr. Helfert.

Die Aufgaben des Ausschusses umschrieb Dr. Franz in seiner einleitenden Ansprache: Auf dem deutschen Gemeinschaftsgebäude und dem Grundgedanken der Selbsthilfe aufzubauen, sind die Genossenschaften für eine breite Schicht von Volksgenossen eine aus unserem Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenkende Einrichtung geworden. Trotzdem ist aber zu prüfen, inwieweit die derzeitige Ausgestaltung dieser Einrichtungen den Forderungen des Nationalsozialismus entspricht. Es gilt, die Genossenschaften ihrer grundsätzlichen Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben entsprechend in die Wirtschaft und Gemeinschaft des Volkes voll einzufügen und ihnen durch zweckmäßige, rechtliche Gestaltung die Möglichkeit zu geben, ihre wirtschaftlichen Aufgaben im Dienste des Ganzen zu erfüllen.

Dänemark unter Schneemassen

Schwerer Unfall auf einer Lokomotive
Kopenhagen, 24. Februar.

Die durch Schneestürme hervorgerufenen Verkehrsbehinderungen in Dänemark haben sich über das Wochenende kaum gebessert. So ist immer noch auf 25 Staats- und Privatbahnstrecken der Verkehr völlig eingestellt. Auf 25 anderen Strecken werden die Züge abgefahren, soweit es die Umstände erlauben. Immerhin ist der Tageszug aus Deutschland am Sonntag nur noch mit einer halben Stunde Verspätung in Kopenhagen eingetroffen. Dafür hat der Schloboagen im zurückgehenden Nachmittags-Bahnzug Hamburg auf.

Im Zusammenhang mit den gewaltigen Schneereisungen ereignete sich auf einer Privatbahnstrecke ein eigenartiger Unfall. Beim Passieren einer großen Schneewehe wurde die Kasko einer Lokomotive zertrümmert. Dabei wurde der Heizer von einem Stab durch so unglücklich getroffen, daß ihm die Halsschlagader durchgeschnitten wurde. Zwei zu Hilfe geschickte Rettungsmänner blieben im Schnee liegen, als der Zug schließlich seinen Bestimmungsort erreichte, hatte der Heizer so viel Blut verloren, daß sein Zustand als bedenklich bezeichnet werden muß. Von einem ähnlichen Unfall wurde der Lokomotivführer eines Gegenzuges der gleichen Strecke betroffen, der Schnittwunden im Gesicht und an den Händen erlitt.

Abschließender Gegenangriff hebt ein

Tschibuti, 24. Februar.

Während die Italiener südlich von Makale weiter vorrücken und nach letzten offiziellen Nachrichten bis knapp an den Stamm der Amba Alafsi herangekommen sind, sind die Abessinier wie erwartet, am nördlichen Flügel ihrer Front zum Gegenangriff übergegangen. Nach Berichten aus Addis Abeba haben sie nördlich von Krum ein besetztes italienisches Lager und einen Munitionstransport überfallen und nach blutigem Gefecht, bei dem die Italiener — immer nach abschließenden Angaben — 812 Mann der Demonteurtruppen und eine Anzahl Civiltätskräfte an Verlusten erlitten, mehrere Tonnen erbeutet haben.

Die Front im Norden verläuft nun vom Grenzfluß Mareb nordwestlich von Krum an Krum westlich vorbei in südlicher Richtung über die Hochfläche von Tembien — hier sollen die Abessinier die Straße Kuma-Makale an mehreren Stellen erreicht und unterbrochen haben bis vor Makale, das fast ganz umschlossen ist, dann südwestwärts bis Gaele, das die Italiener bis vor einigen Tagen besetzt haben, dann wieder ostwärts zum Massiv des 3411 Meter hohen Amba Alafsi und von dort nordostwärts am Rande des Hochlandes entlang zur Wüste Danakil. Zwischen Makale und Aatalo sind Gefechte im Gange.

Der italienische Heeresbericht vom Montag meldet von der Gadenfront Verhandlungslämpfe und vom Wedi Gebirge lebhafteste Tätigkeit der Luftwaffe.

35 000-Tonnen-Großkampfschiffe bleiben

London, 24. Februar.

Nach Mitteilung englischer Zeitungen steht nunmehr fest, daß sich die Forderung der Amerikaner auf Verbleib der Großkampfschiffe durchgesetzt hat. Der französische Vorschlag in dieser Richtung ist damit ebenfalls gescheitert wie der französische Versuch, aus der Flottenkonferenz eine allgemeine „Sicherheits“-Konferenz für Frankreich zu machen.

Lord Londonderry gegen Hehligen

London, 24. Februar.

Der frühere englische Luftfahrtminister, Lord Londonderry, der kürzlich das Deutsche Reich besucht und auch mit dem Führer und Reichskanzler eine Aussprache gehabt hat, erklärte in einer Rede in Durham — dem Sitz jenes Bischofs, der zum Boykott der 550-Jahr-Feier der Heidelberger Universität aufgefordert hatte — daß die deutschen Luftstreitkräfte nach Abschluß ihrer Ausbildung wahrscheinlich die stärksten der Welt sein würden. Es würde aber eine Folge mangelnder englischer Staatsstärkung sein, wenn England sich im Kriegsfall auf der Seite der Gegner Deutschlands befinden sollte; er ist überzeugt, daß die deutsche Nation keine feindseligen Gefühle gegen England hegt. Gewisse einflussreiche Persönlichkeiten haben es für richtig gehalten, zu sagen, daß die Entwicklung der deutschen Luftflotte sich ausschließlich gegen Großbritannien richte. Er, Londonderry, erwidert darauf, ohne zu zögern, daß er daran auch nicht einen Augenblick glaubt. Er hat den stärksten Eindruck aus dem Deutschen Reich mit heimgenommen, daß das deutsche

Volk und die deutsche Regierung von einer in Wünsche der Freundschaft mit England befeelt sind. Das letzte, was das Deutsche Reich wünscht, ist eine kriegerische Frontstellung der Nationen und eine Vergewaltigung Englands und Frankreichs.

Lord Londonderry schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß man ihm an zuständiger deutscher Stelle erklärt hat, man fühle sich verpflichtet, Deutschland so zu organisieren, daß es ein Bollwerk gegen den Drang des Ostens nach Westen sei, gegen den Drang der weltumspannenden Lehren der sowjetrussischen Regierung, die mit dem Endziel einer Weltrevolution über die Erde verbreitet werden. Man hat ihm gesagt, daß in jedem Lande Sowjetgelder zur Verbreitung dieser verderblichen Lehren verwendet werden. Von deutscher Seite sei darauf hingewiesen worden, daß England nicht im vollen Umfange die Schwierigkeiten der Lage verstehen könne. Die bolschewistischen Agenten befinden sich überall und wo auch immer der Kommunismus sein Haupt erhebt, wird er von russischem Geld unterstützt.

Französische Tendenzangst

Paris, 24. Februar

Für die französischen „Sicherheits“-Pläne müssen die Pariser Zeitungsschreiber fast täglich neue Theorien erfinden. Diese Theorien sollen Verbündete fördern und französische Sturzgefahren die Weltdeutlichkeit verflüchten. Herr Dominique von der tabaksozialistischen „Republique“ machte das folgendermaßen:

Während der letzten, sich hauptsächlich um Oesterreich handelnden Pariser Verhandlungen habe der Duxi d'Orlan die Vertreter der Tschechoslowakei, Rumänien und Südwesten gefragt, was die kleine Entente im Falle eines „Einmarsches des Deutschen Reiches in Oesterreich“ tun würde. Die drei Staaten hätten geantwortet: „Wir werden mobilisieren und in dem Maße handeln, wie Frankreich mobilisieren und handeln wird.“ Darauf hätte man in Paris geantwortet, inwieweit die französische öffentliche Meinung eine Mobilisierung für Oesterreich ertragen würde und anscheinend keine Sicherheit gefunden.

Die zweite Sorge sei die Verteidigung. Sie stütze sich auf die Behauptung der Festungslinie Maginot. Von der sowjetrussischen Hilfe halte man nicht allzuviel: In der Ostsee würde eine Demonstration der Roten Flotte wertlos bleiben und im übrigen müßte sich diese Hilfe auf den Einfluß sowjetrussischer Kriegslieferungen von der Tschechoslowakei auf beschränken. Nach einer eingehenden Aussprache mit dem Marschall Luchatschewski, mit Godja und Staroberg sei man zu einer neuen militärischen Formel gekommen. Danach sollen zwei französische Bataillone, ein Bataillon von fünf, sechs oder mehr in Vorhingen kasernierten feindstarken Divisionen mit offensiven Aufgaben und ein nationales Heer mit defensiven Aufgaben gebildet werden. Hauptvertreter dieses Planes sei der gegenwärtige Staatsminister Paul-Doumer.

Die französische Geistesfreiheit nimmt nachgerade Formen an, daß die Schreiber solcher Kalligraphie gar nicht bemerken, wie sie ihre „Sicherheits“-Theorien zur Unaristokratie umkrempeln.

„Gefunder Stil im gesellschaftlichen Leben!“

Reichstagung der Propagandisten der NSDAP. in München

München, 23. Februar

Wie die NSDAP. meldet, begann am Freitag in München die Reichstagung der Propagandisten der NSDAP., zu der alle Gaupropagandaleiter der NSDAP. mit ihren Mitarbeitern sowie die Mitglieder des Reichsrings für nationalsozialistische Propaganda und Aufklärung in der Hauptstadt der Bewegung versammelt waren. Höhepunkt und Abschluß der Reichstagung bildete die Rede des Reichpropagandaleiters der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels.

In seiner eindrucksvollen Rede, in der Dr. Goebbels eine Reihe von wichtigen Einzelproben und Aufgaben behandelte, ging er von der Bedeutung aus, die der persönliche Kontakt gerade für die Männer von unschätzbarem Wert sei, die auf dem Gebiete der nationalsozialistischen Propaganda ihre Pflicht zu erfüllen hätten. Denn die immer neuen Situationen, die das besondere Kennzeichen jeder Propagandaarbeit seien, erforderten innere Beweglichkeit, die unter dem Gesichtspunkt „Sie nagen sich am besten, dem Volk und der Bewegung“ gerade den Propagandisten als dem Manne des Volkes eigen sein müsse.

Er müsse heute, wo durch die ganze Nation gewissermaßen ein nationalsozialistisches

Stimmung gehe, insbesondere dafür besorgt sein, daß nicht Dinge zu weltanschaulichen Problemen erhoben würden, die einer solchen Bewertung keineswegs unterzogen zu werden brauchten. Dr. Goebbels führte hier Beispiele aus allen Gebieten des täglichen Lebens und der Wissenschaft an und verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Notwendigkeit eines gesunden Stilles im gesellschaftlichen Leben. Nicht ob ein Mann mit einer Uniform oder einem Frack besetzt sei, kennzeichne ihn als revolutionär oder nichtrevolutionär. Das Herz, das unter dem Frack und unter der Uniform schlägt, sei das Entscheidende.

Nach solchen Hinweisen auf verschiedene Einzelaussagen, die durch die nationalsozialistische Propaganda einer immer lebendigen Korrektur bedürftig, gab Dr. Goebbels seinen Männern einen kurzen Lebensblick über die politische Lage. Die Vertiefung des Verhältnisses zwischen Partei und Volk habe die letzten Wochen des Jahres 1933 gerechtfertigt; denn ein wirkliches Verständnis und ein zureichendes Miteinander-Arbeiten sei heute das Kennzeichen der innenpolitischen Lage. Partei und Volk haben sich aufeinander eingestellt, der Erfolg sei der Beweis für die Richtigkeit dieser Bindung.

Tagesquerchnitt durchs Reich

Neue Wege zur Verbrechensbekämpfung

Zum Tage der deutschen Polizei vom 15. bis 20. März wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die deutsche Polizei neue Wege zur Verbrechensbekämpfung in enger Zusammenarbeit mit den Volksgenossen zu gehen beabsichtigt. Die Polizei will zum Tag der deutschen Polizei die Öffentlichkeit über die Arbeit der Betrüger und anderer Verbrecher unterrichten und Verbrechensmaßnahmen bekanntgeben. Als neues Mittel der Polizei für die Volkserklärung wird der Film eingesetzt werden. Außerdem wird auch zum Kampf gegen Schäden und Unfallschäden aufgerufen werden.

Einheitliche Ausbildung der Landwirtschaftslehrer

Der Reichserziehungsminister hat neue, reichs einheitliche Grundbestimmungen für die pädagogische Ausbildung der Landwirtschaftslehrer erlassen. Für die Einrichtung der pädagogischen Ausbildungsgänge sind zu-

nächst sechs Hochschulen für Lehrerbildung, davon in Süddeutschland zwei, vorgesehen. Der Ausbildungslehrgang dauert ein Semester. Unter Aufhebung aller bisherigen Sonderregelungen der Länder treten die neuen Bestimmungen am 1. April 1936 in Kraft.

Treffen der deutschen Kinderreichen in Köln

Der dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP. angegliederte Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands veranstaltet vom 6. bis 8. Juni in Köln ein großes Treffen, an dem etwa 50 000 Kinderreiche teilnehmen werden.

Schrift-Denkmal für Sippenforschung anmelden!

Der Reichsinnenminister hat die nachgeordneten Stellen ersucht, alle unter Schutz gestellten Schriftdenkmäler (Kirchen, Freigebäude, Bürgerhäuser usw.) der Reichsstelle für Sippenforschung bekanntzugeben, damit diese Zentrale der Sippenkundlichen Arbeiten jederzeit eine Übersicht über das Quellenmaterial besitzt.

Das Keisefieber im Donauraum

12. Belgrad, 24. Februar.

Raum hat der tschechoslowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Hodza die Hauptstadt Südblawien verlassen, wird auch schon bestätigt, daß — voraussichtlich im April — der polnische Außenminister Oberst Beck der tschechoslowakischen Hauptstadt einen Besuch abstatten wird. Dieser Erfolg dieser Besuch in Erweiterung des Besuchs des tschechoslowakischen Außenministers Marinkowitsch im Jahre 1932; wer aber die tiefgehenden Beziehungen zwischen Warschau und Prag kennt, wird in dem Besuch Beck in Belgrad jedenfalls eine Rundgebung sehen, daß sich Polen aus den Donauwäldern nicht ausschalten läßt.

In Belgrad hat man Hodza seinen Zweifel darüber gelassen, daß Südblawien die Trager Pläne ohne besondere Begeisterung verfolgt. Bei der Feststellung in Ehren Hodzas erklärte der tschechoslowakische Ministerpräsident Stojadinowitsch in seinem Einspruch, daß er zwar die kleine Entente als unentbehrliche Bürgschaft für die Sicherheit in Mitteleuropa betrachte, daß aber ihre Beziehungen gegen niemanden gerichtet seien und auch ihre geistige Haltung jede Angriffslust vermeide. Die kleine Entente sei nämlich ausschließlich zu dem Zweck gebildet worden, die durch die Friedensverträge geschaffenen Verhältnisse aufrecht zu erhalten. Man sieht in diesem letzten Satz eine neue, scharfe Betonung der Kritik an der Ablehnung jedes Habsburgerexperimentes in Oesterreich.

Demgegenüber verhielt sich Hodza, seine Pläne mit der Behauptung zu verteidigen, daß die Donaustaaten die Pflicht hätten, durch einen eigenen Beitrag den Frieden zu sichern. Die Regelung der Beziehungen im Donauraum sei eine der zeitgemähesten Fragen der europäischen Politik und werde noch lange die Richtung dieser Politik beeinflussen.

Die Belgrader „Branda“ hebt als Ergebnis der Belgrader Verhandlungen hervor, daß zunächst die kollektive Sicherheit der Donauländer hergestellt und dann erst wirtschaftliche Abkommen abgeschlossen werden sollen. Erst nach der Befestigung der Stellungnahme Oesterreichs und Ungarns werde es zu einer ersten Konferenz der Außenminister aller Donaustaaten kommen können.

Hodza wird seinen nächsten Besuch in Wien abwarten, dem ein Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg in Belgrad folgen soll.

Im übrigen ist bemerkenswert, daß die österreichisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen nach wochenlangen Beratungen abgebrochen werden müßten, weil ein Einverständnis nicht zu erzielen war. Der Führer der tschechoslowakischen Abordnung ist nach Prag gereist, um neue Verhandlungsmöglichkeiten zu holen. Es ist bezeichnend, daß die Pläne Hodzas schon im Vorbereitungszustand auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Todesprüfung von der Jochbrücke

Mel, 24. Februar

Montag mittig sprang eine etwa 25 Jahre alte Frau aus Gertorf von der fast 50 Meter hohen Jochbrücke in den Nord-Ostsee-Kanal. Die Lebensmüde schlug dabei mit dem Kopf auf den Fuß eines Brückenpfeilers und fiel dann ins Wasser. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnte sie nur noch als Leiche geborgen werden.

Abschluß des Jagdbundes Görings in Polen

Warschau, 24. Februar.

Ministerpräsident Göring traf auf der Rückreise von der Jagd in den Staatsforsten von Bialowiesch am Sonntag nachmittags wieder in Warschau ein. Vor der Abreise nach Berlin, die gegen 22 Uhr erfolgte, fand beim deutschen Botschafter v. Nolte ein Essen statt, an dem polnische Außenminister Beck und Fürst J. Radziwili teilnahmen. Ministerpräsident Göring und Frau Göring wurden auf dem Bahnhof von Außenminister Beck und Frau Beck sowie vom deutschen Botschafter und Frau von Nolte verabschiedet.

Von der Lawine in die Tiefe gerissen

Bekannter Führer und eine Bergsteigerin getötet

Mailand, 24. Februar

Im Gebiete des Matterhorns kam der Bergführer Maurizio Vichi mit einer 23-jährigen Begleiterin durch eine Lawine ums Leben. Der bekannte Matterhornführer hatte vor einigen Tagen Daltourmanche verlassen, um mit seiner Begleiterin einen Aufstieg zu unternehmen. Da die beiden mehrere Tage lang nicht in das Tal zurückkehrten und die Verwandten keinerlei Lebenszeichen erhalten hatten, wurden von den anderen Bergführern Nachforschungen angestellt. Man fand die beiden am Fuße des Monte Carvaz tot auf. Sie waren von einer Lawine etwa 300 Meter tief hinabgeschleudert worden. Bergführer Vichi war wegen seiner außerordentlichen Tüchtigkeit als Führer und Alpinist weit über die Grenzen seines Heimatgebietes hinaus bekannt. Seine letzte große Leistung war die Durchkletterung der Südwand des Matterhorns.

Die treffenden Kostenanteil aus und zwar unmittelbar an den Bauhandwerker, der die entsprechende Rechnung zu stellen hat.

Der Fremdenverkehr hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Gemeinde und die Einwohner müssen harmonisch zusammenarbeiten, damit die Aufgaben gelöst werden, die nötig sind, um Engländer immer mehr als Kurort anzubauen. Sauberkeit des Ortes, Saubere und Reinlichkeit der Wohnungen ist Grundbedingung. Auch in baupolizeilicher Hinsicht sind die Vorschriften einzuhalten. Die Holzindustrie hat ebenfalls einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen und ist zu wünschen, daß dieser Industriezweig noch mehr Einwohnern Arbeit und Brot gibt. Die Postverbindungen wurden im letzten Jahre bedeutend verbessert. Dies ist notwendig, damit die Gemeinde dem Verkehr erschlossen bleibt und die ansässige Industrie rechtzeitig in den Besitz ihrer Briefpost kommt. Im Allgemeinen kann gesagt werden, daß die Gemeinde im letzten Jahre ein gutes Bild vorwärts gekommen ist.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung wurde die Ernennung der Mitglieder des Nachlassgerichtes und der örtlichen Inventurbehörde vorgenommen. Nachlassrichter sind: Bürgermeister Schmid, Gemeinderat Gengenbach und Wegwart Gulde. Stellvertreter sind: Weigeordner Erhard, Kirchengemeinderat Johann G. Braun und Gemeindepfleger a. D. Gengenbach. Mitglieder der örtlichen Inventurbehörde sind: Bürgermeister Schmid und Gemeindepfleger Gengenbach. Stellvertreter: Weigeordner Erhard und Gemeindepfleger a. D. Gengenbach. — Anschließend wurden noch einige Beschlüsse wegen Steuernachschuß behandelt.

Engländer, 22. Febr. Auf Wunsch der politischen Leitung hielt am Donnerstagabend im Schulhaus Hg. Medizinalrat Dr. Lang, Calw einen Vortrag über „Erbschaftsrecht in rassistischer und rechtlicher Beziehung“. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch Stützpunktleiter Hg. S. I. L., welcher der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft in kurzen übersichtlichen Worten die auf diesem Gebiet liegenden Aufgaben vor Augen führte, ergriff der Redner das Wort zu längeren Ausführungen. Ausgehend von der Erb- und Ehegesetzgebung der deutschen Reichsregierung, kam er auf den starken Geburtenrückgang der vergangenen Jahre zu sprechen, welcher sich für die Zukunft Deutschlands gefährlich auswirken kann, und von der Regierung dementsprechende Anordnungen getroffen werden, um eine Steigerung der Geburten gesunder Familien herbeizuführen. An Hand von Illustrationen und zahlenmäßigen Belegen gab der Redner den Anteil der Geburten entsprechend auf Erbtätige und Untätige bekannt. Sodann kam er auf das Wesen des Erbgüterrechts zu sprechen, das nur den Jueden, das deutsche Volk von erkrankten Reimen zu befreien. Die Beschlüsse des Gesundheitsgerichtes werden erst nach sorgfältiger Prüfung gefaßt und kann der Betroffene das dafür notwendige Rechtsmittel, die Beschwerde, innerhalb von 14 Tagen einlegen, um ein nochmaliges Überprüfen der Sachlage zu veranlassen. Nachdem der Redner noch eine Uebersicht über die Art der Sterilisation gegeben hatte, folgte noch die Auslegung über Abkürzung, welche in der Hauptfache Anwendung bei gewohnheitsmäßigen Eitrittsleiden verbietet. Die Zuhörer lauschten gespannt den verständlichen Ausführungen des geachteten Redners und großer Beifall belohnte diesen überaus lehrreichen Vortrag. Wir gehen mit unserem Stützpunktleiter Hg. S. I. L. einig, der die Hoffnung ausdrückt, den geachteten Redner baldigst wieder in unferer Mitte begrüßen zu dürfen. Das Hoch Weislich beschloß diesen für uns so anschlusreichen Abend.

Herrenalb

Karneval in der „Sonne“. Das war am Samstagabend noch eine Ueberschwängung, als in dem in allen Ecken der Welt ausgeschiedenen Hotel „Sonne“ bekannt wurde, daß seine Toilette Prinz Karneval vom Schwarzwalder Sommerberg aus anfragen ließ, ob in Herrenalb bzw. in der „Sonne“ auch etwas los sei. Ein Fragen und Raten, lustige, fröhliche Gesichter, schöne Masken, alles friedlich versammelt, um vergnügt einen Maskenball zu verbringen, um einmal den Alltag in die tiefste Verbannung zu schieben. Dem Veranstalter des Abends muß man es nicht anerkennen, daß er seine Kunst beherrscht. Da gab es unter anderem eine Olympiade-Terrasse nach dem Vorbild von Garmisch. Wer sich in einem Schwarzwalder Hofhaus neben reinen Wasserfällen wohl fühlen wollte, dem war Gelegenheit geboten. Noch viele sonstige Attraktionen waren bereit gehalten, um die Karinnen und Karren immer wieder zu überraschen. Zu all diesem Schönen gehörte noch eine schmissige Tanzkapelle. Die war da und spielte unermüdet zum Takte auf. So verließ durch die Brunnentürme der „Sonne“ bis hinüber zur Bar und Bierstube eine echt karnevalistische Stimmung, die auch den verklärtesten Wiederwärtler angetan hätte. Alles in allem: die Karnavalveranstaltung war „sonnig“ schön. — Heute Abend wird hier die Karnet ausbrechen. Es wird nochmal lustig zugehen — und dann kommt der ganze Nachmittags.

Was muß der Betriebsführer vom Arbeitsbuch wissen?

Vom Arbeitsamt wird mitgeteilt: Um eine zweckmäßige Verteilung der Arbeitskräfte sicherzustellen, hat die Reichsregierung im Februar v. J. das Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches (Reichsgesetzblatt I S. 311) erlassen. Die Arbeitsbücher werden ausschließlich von den Arbeitsämtern ausgestellt. In dem Gesetz und den hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen sind eine Reihe von Bestimmungen niedergelegt, deren Verletzung unter Strafe gestellt ist. Nachstehend sollen die wichtigsten, von jedem Betriebsführer zu beachtenden Bestimmungen aufgeführt werden.

A. Reihenfolge der Ausstellung der Bücher

Die Arbeitsbücher werden in drei Abschnitten, nach Betriebsgruppen getrennt, ausgestellt. Für den ersten Abschnitt sind am 18. Mai 1935 folgende Betriebsgruppen aufgerufen worden:

1. Industrie der Steine und Erden,
2. Eisen- und Stahlgewinnung,
3. Metallhütten- und Metallbearbeitungsgewerbe,
4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren,
5. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Elektrizität),
6. Elektrotechnische Industrie,
7. Optische und Feinmechanische Industrie,
8. Chemische Industrie,
9. Papierindustrie,
10. Leder- und Kautschukindustrie,
11. Schuh- und Textilindustrie,
12. Baugewerbe und Baunehengewerbe,
13. Großhandel,
14. Einzelhandel,
15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlungsgewerbe und sonstige Dienstleistungen des Handels,
16. Handel, Bank-, Wärsen- und Versicherungswesen.

Der zweite Abschnitt, der ebenfalls zur Ausstellung der Arbeitsbücher aufgerufen ist, umfasst folgende Betriebsgruppen:

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei,
2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgewinnung,
3. Textilindustrie,
4. Verbleibungsindustrie,
5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie,
6. Bekleidungsindustrie,
7. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung und -verteilung,
8. Reinigungsindustrie,
9. Gaststättenwesen,
10. Häusliche Dienste.

Der dritte Abschnitt ist noch nicht aufgerufen.

Nach einem vom Herrn Reichsarbeitsminister zu bestimmenden Zeitpunkt dürfen in Zukunft nur noch solche Arbeitskräfte beschäftigt werden, die im Besitze eines Arbeitsbuches sind. Für die im ersten Abschnitt aufgerufenen Betriebsgruppen steht dieser Zeitpunkt unmittelbar bevor. Die Betriebe, selbstständig auch Handwerksbetriebe, die zum ersten Abschnitt zählen, haben alsbald nachzuprüfen, wer von den von ihnen beschäftigten Arbeitskräften noch nicht im Besitze eines Arbeitsbuches ist. Der Antrag auf Ausstellung eines Arbeitsbuches für die im ersten Abschnitt aufgerufenen Betriebsgruppen ist gegebenenfalls unverzüglich zu stellen. Antragsvordrucke können beim Arbeitsamt angefordert werden. Arbeitskräfte, die nach dem bekanntgegebenen Zeitpunkt noch nicht im Besitze eines Arbeitsbuches sind, müssen entlassen werden.

B. Wer erhält ein Arbeitsbuch?

Das Arbeitsbuch erhalten Arbeiter und Angestellte einschließlich Lehrlinge und Solonäre. Dies gilt auch für in Betrieben des Handwerks beschäftigte Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge. Das vom Arbeitsamt auszustellende Arbeitsbuch wird durch die früher von den Bürgermeisterämtern ausgestellten Arbeitsbücher nicht ersetzt. Arbeitsbücher werden u. a. nicht ausgestellt für Personen, die ein Entgelt von mehr als 1000.— RM. im Monat fest erhalten, sowie für Heimarbeiter, für die nach § 8 des Gesetzes über die Heimarbeiter Entgeltbelege zu führen sind.

C. Pflichten des Betriebsführers

Mit Beginn der Beschäftigung hat der Betriebsführer von dem Arbeiter oder Angestellten das Arbeitsbuch einzunehmen. Während der Dauer der Beschäftigung ist das Arbeitsbuch vom Betriebsführer sorgfältig aufzubewahren. Bei Beendigung der Beschäftigung hat der Betriebsführer das Arbeitsbuch, in dem die vorgeschriebenen Eintragungen vorgenommen sein müssen, dem Arbeiter oder Angestellten zurückzugeben. Ein Zurückbehaltungsrecht steht dem Betriebsführer an dem Arbeitsbuch nicht zu. Als Beendigung der Beschäftigung gilt der Zeitpunkt der tatsächlichen Aufgabe der Arbeit.

Der Betriebsführer ist im einzelnen zu folgenden Eintragungen in das Arbeitsbuch verpflichtet:

1. Tag des Beginns und genaue Art der Beschäftigung des Arbeitsbuchinhabers (Seite 6 bis 20 des Arbeitsbuches).
2. Jede Veränderung in der Art der Beschäftigung ist vom Betriebsführer in das Arbeitsbuch einzutragen.
3. Veränderungen des Wohnortes oder der Wohnung des Arbeitsbuchinhabers sind

auf Seite 2 unter Ziffer 5 einzutragen. Die alle Wohnungsangaben ist zu streichen und darunter die Angabe des neuen Ortes oder der Straße durch Beschriftung der Unterschrift des Betriebsführers oder seines Bevollmächtigten zu bescheinigen. 4. Tag der Beendigung der Beschäftigung (Seite 6 bis 20 des Arbeitsbuches in Spalte 5).

Die Eintragungen müssen leicht lesbar und mit Tinte vorgenommen werden. Für jede Eintragung ist eine neue Zeile zu verwenden.

Andere als die angeführten Eintragungen darf der Betriebsführer in das Arbeitsbuch nicht machen.

Alle Eintragungen in das Arbeitsbuch müssen dem Arbeitsamt unter Verwendung besonderer Vordrucke, die beim Arbeitsamt erhältlich sind, mitgeteilt werden. Eine Anzeige an das Arbeitsamt über den Beginn und die Art der Beschäftigung ist dann nicht notwendig, wenn der neu eingestellte Arbeiter oder Angestellte vom Arbeitsamt zugewiesen worden ist und der Betriebsführer dem Arbeitsamt die Einstellung mitgeteilt hat. Unabhängig hiervon bleibt aber die Eintragungspflicht über Beginn und Art der Beschäftigung in das Arbeitsbuch bestehen.

D. Pflichten des Arbeitsbuchinhabers

Bei Aufnahme einer Beschäftigung hat der Arbeiter oder Angestellte sein Arbeitsbuch ohne Verzug dem Betriebsführer zu übergeben.

Ist ein Arbeitsbuch vollständig ausgefüllt oder unbrauchbar geworden, so muß es an das Arbeitsamt zum Umtausch zurückgegeben werden. Der Verlust des Arbeitsbuches ist dem Arbeitsamt unverzüglich anzuzeigen. Wohnungsänderungen sind dem Betriebsführer — im Falle der Arbeitslosigkeit dem Arbeitsamt — sofort mitzuteilen.

Scheidet ein Arbeitsbuchinhaber aus dem Kreise der arbeitssuchenden Personen aus (z. B. durch Uebernahme einer reinen Erwerbsunfähigkeit usw.), so ist das Arbeitsbuch dem Arbeitsamt zur Eintragung eines amtlichen Schließungsvermerks vorzulegen. Bei Wiederaufnahme einer arbeitssuchenden Beschäftigung muß das Arbeitsbuch vom Arbeitsamt durch einen besonderen Eintrag zunächst wieder eröffnet werden. Das Arbeitsbuch ist dem Arbeitsamt bei Eintritt der Arbeitslosigkeit und darüber hinaus jeweils bei Unterstützungsempfang sowie auf Verlangen vorzulegen. Arbeitsbuchinhaber haben aus eigenem Interesse darauf zu achten, daß die von dem Betriebsführer vorzunehmenden Eintragungen laufend und vollständig erfolgen. Ein Fortgang in der Berufsausbildung, z. B. durch Besuch einer Fachschule oder dergl., ebenso Veränderungen des Personenstandes, z. B. durch Verheiratung, sind vom Arbeitsbuchinhaber unmittelbar dem Arbeitsamt mitzuteilen, das hierauf eine entsprechende Ergänzung des Arbeitsbuches vornehmen wird.

Weitere Auskunft wird vom Arbeitsamt Pforzheim und dessen Nebenstellen in Mühlacker, Neuenbürg und Wildbad erteilt.

Sonderzüge zur Leipziger Frühjahrsmesse 1936

Zum Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse verkehren auf Bestellung des Reichsamts in Leipzig folgende Sonderzüge mit D-Zugwagen 2. und 3. Klasse: a) am Freitag, 28. Februar, und Samstag, 29. Februar, je Stuttgart Hbf. ab 21.08, Ludwigsburg ab 22.27, Vietzheim (Wärth.) ab 22.38, Heilbronn Hbf. ab 23.03 Uhr weiter über Würzburg, Erfurt, Leipzig Hbf. an 6.53 Uhr am 29. Februar und 1. März, Verabreichung von Speisen und Getränken im Zug; b) am Samstag, 29. Februar, Stuttgart Hbf. ab 7.15, Stuttgart-Bad Cannstatt ab 7.21, Weidlingen ab 7.33, Schorndorf ab 7.50, Gailand (Schwäbisch) Hbf. ab 8.11, Kalen ab 8.43, Crailsheim ab 9.20 Uhr, weiter über Nürnberg, Hof, Leipzig Hbf. an 16.46 Uhr; mit Speisewagen Stuttgart-Leipzig. Fahrpreis-Ermäßigung bis 50 Prozent der Schnellzugfahrpreise. Ferner laufen an den Tagen des hauptsächlichsten Messeverkehrs in den Nachmittagsstunden D 13 Jülich — Stuttgart (ab 21.15 Uhr) — Berlin und D 14 Berlin — Stuttgart (an 7.35 Uhr) — Jülich durchlaufende Wagen 2. und 3. Klasse Jülich-Stuttgart-Leipzig und umgekehrt. Ankunft in Leipzig 6.08 Uhr, Abfahrt dort 21.35 Uhr. Damit eine dem Bedürfnis entsprechende Zahl Sitzplätze bereitgehalten werden kann, wird den Reisenden in ihrem eigenen Interesse empfohlen, ihre Fahrkarten nach Leipzig möglichst frühzeitig zu lösen. Weitere Auskunft erteilen die Fahrkarten-Auskunftsstellen und die Reisebüros.

Der Führer und Reichsfahrer hat sich bereit erklärt, die Ehrenpatenschaft über die am 10. Januar 1936 als neuntes lebendes Kind geborene zweite Tochter der Eheleute Karl Kolb in Schillerbach, M. Göttingen, zu übernehmen. Zugleich hat der Führer seine herzlichsten Glückwünsche mit einem bedeutenden Geldgeschenk übermitteln lassen.



Dein Opferwille entscheidet

Die letzte Sammlung des Winterhilfswerkes 1935/36 naht, sie muß und wird ein großer Schlag werden. Dafür stehen die Sammler des 1. März, die Deutsche Arbeitsfront, gut. Die SA. und SS. hat gesammelt, Handwerker und Beamte haben die roten Sammelbüchsen geschüttelt. SA. und SS., NSDAP. und wieder SA. und SS. und der NS-Studentenbund —, alle sind mit Feuereifer ans Werk gegangen und haben große Erfolge geholt.

Nun treten die Männer aus der vorderen Linie der großen Gemeinschaft aller Schaffenden an zum letzten Gang. Sie werden alles aufbieten, auf daß es heiße: Ende sehr gut, alles gut! Die Draben werden auch keine Enttäuschung erfahren, denn das deutsche Volk hat des Führers Willen in sich aufgenommen. Jeder, der Arbeit hat und Brot, will helfen, weil er Arbeit hat, weil ihm sein deutsches Herz und Gewissen so befehlet. Wir kennen die Not — wir helfen mit! heißt die Parole.

Und dann: die Karzissen, die am Sonntag jeder Deutsche mit Stolz trägt, sind so schön, daß man sich drum reifen wird, wie um das Edelweiß und um das lustige Kestertlein!

Pforzheim, 21. Februar. (Jagd hinter einem Sträfling.) Große Aufregung gab es am Sonntagnachmittag in der Oststadt. Ein Strafgefangener des Bezirksgefängnisses unternahm einen Fluchtversuch. Er war erst tags zuvor wegen Rückfalldiebstahls auf 3 Monate eingesperrt worden. Da wirkte der Anblick der Freiheit doppelt verführerisch auf ihn ein, als er mit drei anderen Gefangenen zusammen einen Kohlenwagen vom Gefängnis auf die Straße schieben mußte. In schnellen Sprüngen machte er sich davon. Hinter ihm her war ein Mitgefangener und der Wärter. Verdutzt blickten die Fußgänger auf die wilde Jagd. Beim Reckplay gelang es, den Flüchtling einzuholen. Sein Mitgefangener, der ihm am dichtesten auf den Fersen war, packte ihn mit einem „äinstigen“ Polzeigriff. Gleich darnach war auch der Aufseher zur Stelle. Gut bewacht wurde der Ausreißer zurückgebracht.

Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Unter dem Einfluß des über den britischen Inseln liegenden, allmählich sich auflösenden Tiefdruckgebietes werden schwächere Westwinde herangeführt. Dies bedingt zunächst noch etwas unbedeutenden Witterungscharakter. Doch wird es später zu einer vorübergehenden Beruhigung der Atmosphäre kommen, wobei die Temperaturen allgernein etwas tiefer liegen als in den letzten Tagen.



Voraussehbare Witterung: Unbedeutender Witterungscharakter, dabei aber, besonders später, vielfach aufsteigend, nur noch vereinzelt Niederschläge, in höheren Lagen zum Teil als Schnee, Temperaturen tagsüber im allgemeinen meist über null Grad, leichter Nachfroß.

Schwäbische Chronik

Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberschulrats Grabert ist Friedrich Weitzer Bezirkschulrat in Mengenheim, zum Bezirkschulrat in Ludwigsburg ernannt worden.

Am 1. April d. J. tritt Direktor Schädel nach mehr als 40jähriger erfolgreicher Tätigkeit an der Ludwigsburger Bank in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Hermann Ruff, bisher Abteilungsleiter bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Stuttgart.

In Tübingen verschied im Alter von beinahe 70 Jahren der Inhaber der Mechanischen Pflockfabrik Ferdinand Groder in Verdingen, Fabrikant Gotlob Brauning.

Am Samstag verschied in Tübingen im Alter von 69 Jahren Schuhfabrikant Rudolf Paul, der Mitbegründer der Firma Repp und Paul GmbH.

Der bei dem Abzug eines Lastwagens auf der Straße von Brauch nach Hildern schwer verletztes Jakob Bud ist im Krankenhaus in Brauch seinen schweren Verletzungen erlegen.

Am Montag früh brach in Böfingen, Ost-Rottenburg, in der dem Schneider Sebastian Reibe gehörenden Scheuer Feuer aus, das diese vollständig niederbrannte.

Ellwangen, 24. Februar. (Die Stadt will „Ellwangen-Jagst“ heißen.) Im amtlichen und geschäftlichen Briefverkehr hat sich schon seit Jahren die Uebung herausgebildet, an Stelle des Stadtnamens „Ellwangen“ zu verwenden und so Verwechslungen mit dem Ort Ellwangen im Bezirk Leutkirch zu vermeiden. Der Bürgermeister beantragte auf Grund von § 10 der Deutschen Gemeindeordnung beim Reichsstatthalter, der Stadt Ellwangen das Recht der fünfjährigen Namensführung „Ellwangen-Jagst“ zu verleihen.

Konkurs- und Vergleichsverfahren im württ. Handwerk

Im Laufe des Jahres 1935 sind in württ. Handwerksbetrieben 46 Konkurs- und 6 Vergleichsverfahren, zusammen 52 Zusammenbrüche, neu aufgetreten. Davon entfallen auf den Handwerkskammerbezirk Stuttgart 29, auf den Bezirk Ulm 7, auf den Bezirk Heilbronn 7 und auf den Bezirk Reutlingen 9. Auf natürliche Personen und Gesellschaften entfallen weitere 26 und auf Nachlässe 26. Ein Vergleich mit den Vorjahren ergibt:

Jahr	Konkurse	Vergleiche	Zusammenbrüche
1932	173	79	251
1933	77	15	92
1934	67	9	76
1935	46	6	52

Während wir 1934 noch 39 Prozent der Konkursanfänge von 1932 hatten, sind sie jetzt weiter bis auf 27 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Vergleiche, die 1934 11,6 Prozent von 1932 betrug, hat sich auf 8 Prozent vermindert. Im Vergleich zu früheren Jahren konnte man annehmen, daß die Berufszahlen des Jahres 1934 einen Tiefstand erreicht hatten. Trotzdem ist es, wie die obige Zahlenreihe zeigt, gelungen, sie noch weiter herabzudrücken, ein sichtbares Zeichen der erfolgreichen Handwerkswirtschaftspolitik des Dritten Reiches.

Der Karrenritt in Rottenburg

Eigenbericht der NS-Presso

Rottenburg, 24. Febr. Seit dem letzten Donnerstag, dem aufreglichen Vorabend, oder „Schumpferige Dorschtig“, ist die schwäbische Jagst in ein Stadium getreten, das einem Endspurt gleicht. Vor allem am Oberlauf des Neckar, der Donau und im Schwarzwald hat ein närrisches Treiben eingesetzt, das Menschen und Stadtbilder gleichermaßen verwanbelt. Das hat nichts mit lautem Karnevalstrummel und mit künstlich gezüchteter Karrenkunst zu tun. Dieses Treiben hat sich als festlicher Empfang des Frühlings seit Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag erhalten. Bereits Sonntagmorgen um 8 Uhr nach Kirchgang be-

gann in Rottweil der große Karrensprung, an den sich das Auffagen anschloß.

Unsere Fahrt geht nördlichwärts über Tübingen. Hier läuft das Leben wie an jedem anderen Tag, aber in Rottenburg geht das närrische Treiben los.

Wie am Sonntag, so fand auch heute mit der großen Faschingsumzug unter dem Motto „Ausflug zu den Quellen des Rits“ statt. Die Quelle war ein Rottenburger Straßenkandl, direkt vor dem Rathaus. Grafin Medtildis, die 1452 den Faschingsumzug in Rottenburg eingeführt hat, hielt mit Prinz Karneval und ihrem Gefolge, in dem sich Indes, Chinesen, Rottenburger Bengierler, Regipyer und der Regu aus Apfelsinen auf einem fünf Meter hohen Elefanten befanden, einen glänzenden Einzug auf den Marktplatz. In feierlicher Weise begrüßte der Pharos, der Gastgeber des Tages, die Reisegesellschaft. Ihm lag die ganze Welt zu Füßen und huldigte ihm mit Geschenken. Der Festzug brachte wieder starke Dosen von Karreien und die vielen hundert Zuschauer (am Sonntag waren es über 7000), die teils mit Sonderzügen gekommen waren, hatten ihr Ergötzen. Im Anschluß an diesen Festzug fand vor dem Rathaus der historische Karrenritt statt. Die alten Rottenburger „Mähnde“ tragen auf einer Bahre einen der Phren, der von diesem erhobenen Sitzplatz in die vielhundertköpfige Kindermenge Wezeln verteilt.

Schwere Sittlichkeitsverbrechen eines Pfarrers

Ellwangen, 23. Februar.

Am 20. Februar wurde der 53jährige (katholische) Pfarrer von Rottenberg, Franz Joannis wegen Kindererschändung verhaftet und nach Ellwangen ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Erhebungen, die von der hiesigen Kriminalpolizei geführt werden und noch nicht abgeschlossen sind, haben bisher rund 50 Fälle einwandfrei festgestellt, in denen sich der Pfarrer an kleinen Schulkind-

ern vergangen hat. Der Pfarrer betrieb seine Schulkinder vor allem im Religionsunterricht, wo seit mindestens fünf Jahren fast sämtliche Schulkinder der 1. bis 5. Klasse, die im Alter von sieben bis elf Jahren stehen, seinen Lässen zum Opfer gefallen sind. Welchen verwerflichen Einfluß dieses Treiben auf die Moral der Kinder haben mußte, kann man daraus ersehen, daß er keine Unsitlichkeiten klaffenweise verübte, so daß auch die Knaben Zeugen seiner Verfehlungen wurden. Es ist erwiesen, daß der Pfarrer die Sittlichkeitsverbrechen auch im Pfarrhaus, in seiner eigenen Wohnung, in Wohnungen von Kindern, im Walde und sogar in der Sakristei begangen hat. Pfarrer Joannis, der seit 1927 in Rottenberg wirkte, war dort längst als einer der übelsten Geheer gegen die NSDAP. bekannt.

Zu der Aufdeckung der schweren sittlichen Verfehlungen des Pfarrers von Rottenberg gibt die „National-Zeitung“ (NS-Presso) noch den folgenden ergänzenden Bericht:

Die Verhaftung des Pfarrers Franz Joannis von Rottenberg und die Aufdeckung seiner zahlreichen Verfehlungen hat hier nicht bloß großes Aufsehen, sondern auch lebhaft Empörung hervorgerufen. Am Sonntag hatte der Pfarrer das letztemal in Rottenberg gepredigt und anschließend mitgeteilt, er ginge auf Urlaub, so daß die Pfarrer einige Tage verwaist sein werde, bis ein Stellvertreter komme. Von Rottenberg begab sich Joannis nach Rottenburg, dem Sitz des Bischofs, und von dort nach Rottentmünster, wo er Aufnahme in der Heilanstalt für Geisteskranken suchte, die ihm aber verweigert werden mußte, weil eben an ihm keinerlei geistige Störungen festgestellt werden konnten. Der Versuch, sich der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen, war somit gescheitert. Die Untersuchung der Verbrechen dieses sonderbaren Seelenhirten und Jugenderzieher ist noch nicht abgeschlossen, was angesichts der erschreckend großen Zahl der Fälle und des langen Zeitraumes seines Treibens nicht verwunderlich ist. Geben doch seine Verfehlungen auf sieben (nicht, wie zuerst gemeldet, auf 5) Jahre zurück, so daß viele seiner einstigen Opfer heute bereits erwachsen sind.

Bekanntmachung

Am Freitag den 6. März 1936 veranstaltet die Firma Friedrich Käßler, Stuttgart-Untertürkheim, in Neuenbürg einen **Komperit-Sprengmeister-Lehrkurs.** Hierzu werden besonders die Baumwärter, Landwirte und Holzhaue eingeladen. Die Unterrichtsgebühr beträgt 1 RM. Anmeldungen zu diesem Kurs sind bis spätestens 1. März 1936 bei Kreisbaumwart Schaefer zu machen. Neuenbürg, den 24. Februar 1936. Oberamt: Lempp.

Turn-Verein Neuenbürg.
Nächsten Sonntag den 1. März 1936, nachm. 6 Uhr findet in der „Eintracht“ unsere jährliche **Haupt-Versammlung** statt.
Tagesordnung:
Jahresbericht, Turnbericht, Kassenbericht, Bericht vom Kreistag, Vorstandswahl.
Den Gastmahlstisch bitte ich, um 5 Uhr anwesend zu sein. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Bereitsführer. Turnrat.

Kaffee Butz, Neuenbürg
Heute abend
Großes Faschingstreiben

Im **GOLD. ANKER**
CALMBACH
heute Fastnachts-Dienstag
Faschingstreiben.

Birkenfeld. Saalbau z. „Löwen“.
Heute großes
Faschingstreiben.
Motto: Heiterkeit und Lachen.
Es ladet ein **Prinz Karneval.**
Birkenfeld. Neuenbürg.
25 Lederfettständer, Einem 12 Nr großen Obst- und Gemüsegarten in sonniger Lage zu verpachten.
K. Fräschler, Mühlstr. 19. Gottlieb Müller, Höglesweg Nr. 12.

Württ. **Forstamt Neuenbürg.**
Nadelholz-
Stangen-Verkauf.
Es kommen zum freibleibenden Verkauf aus Staatswald Abt. 5 Reutbrannen, 33 Feimenloch und 85 Sägereih: Bawl. 40 I, 240 II, 80 IV, 535 V; Hopsf. 320 I, 853 II, 900 III, 1085 IV. Klasse. Vorkaufschüsse durch die Forstdirektion, G.F.S., Stuttgart-W.

Zwangs-Bersteigerung.
Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Mittwoch den 26. Februar 1936, vorm. 10 Uhr** in Wildbad:
1 Eischrank, 1 Büffel.
15 Uhr in Schömberg:
1 Einolumbelag, 4x4 Meter.
Zusammenkunft Jew. am Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Markt-Anzeige!
Komme am Donnerstag mit einem großen Posten **Schuhwaren** auf den Markt nach Neuenbürg. Bitte genau auf die Firma achten! Stand vor der Kreispostkasse.
Gottlieb Beck aus Reutlingen.

Zum Jahrmakt in Neuenbürg.
Am Donnerstag den 27. Febr. bringe ich auf dem Jahrmakt in Neuenbürg wieder die bekannt guten und billigen **Ludwigsburger Schuhwaren** zum Verkauf. Nur einige Bello.: Militärstahlschuhe für Damen und Herren nur - 60 Mk. Kameelhaarsledertrichter genäht und weiner Lederohle für Damen und Herren nur - 60 Mk. Alle andere Artikel riesig billig!
Weiter kommen erstklassige Kaffertingeln (0,08 mm), Koffer-Apparate, Pinset u. prima Kaffertreme zum Verkauf.
Karl Göb, Ludwigsburg.

Gesucht zum 1. April in **Schömberg** moderne **5 Zimmer-Wohnung** mit Bad und Zentralheizung. Angebote unter H. 52 an die „Eintracht“-Geschäftsstelle.

Wildbad, den 24. Februar 1936.
Todes-Anzeige.
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel
Johann Treiber
Sattlermeister
ist im Alter von 79 Jahren heute früh um 1/2 Uhr nach schwerem Krankenlager in die ewige Heimat abberufen worden.
In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Regine Treiber**, geb. Wörten.
Fritz Treiber mit Familie.
Gustav Böder mit Familie.
Berta Treiber.
Beerdigung: Mittwoch den 26. Februar 1936, nachmittags 2 Uhr, auf dem Waldfriedhof.

Neusatz, den 24. Februar 1936.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester
Helene Herb
im Alter von 15 1/2 Jahren nach längerem schweren Leiden zu sich zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Herb II und Angehörige.
Beerdigung: Mittwoch den 26. Februar 1936, nachmittags 2 Uhr.

Höfen a. Enz, 24. Februar 1936.
Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Helene Lemppenau
sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Gesangbücher
in einfacher bis feinsten Ausführung empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung

Für längeren Aufenthalt wird in ruhigem Hause bei ruhigen Preisen schönes, gemütliches
Zimmer
in der Umgebung von Herrenald reichlich auch in Herrenald gesucht. Bedingung ist wirklich ruhige, saubere und schöne Lage in der Nähe vom Wald.
Angebote sind zu richten unter Nr. 358 an die „Eintracht“-Geschäftsstelle.
23 Jahre altes
Mädchen sucht Stelle
in frauenlosem Haushalt oder bei älterem Ehepaar. Bin verlobt u. befige gute Zeugnisse.
Es wird um Zuschriften mit Lohnangabe gebeten unter Nr. 360 an die „Eintracht“-Geschäftsstelle.

Wer auf Anzeigen verzichtet
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolgs.
Conweller.
Kalbin
33 Wochen trüchtig, auch gewöhnt, zu verkaufen. Auskunft im „Adler“.

Für Aschermittwoch!
Stockfische Pfd. 32
K. blau I. Ganz. Pfd. 22
Kablaufilet Pfd. 38
Bücklinge Pfd. 30, 26
Lachsheringe 3 St. 25
Bismarckheringe, Rollmüppse, Geleeheringe 1 Lt.-Dos. 75 1/2, Lt. 42
Griesmaccaroni gefärbt, Pfd. 38
Eierhandwädeln in Pergaminpackg. Pf. 50
Mischobst II, 1/2 Pfd.-Btl. 32
I, 1/2 Pfd.-Pckg. 48 32
Kranzfeigen Kranz 12
Smyrna-Felgen Pfd. 36
Pfannkuch

Nus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Innenminister hat im Namen des Reichs den Kommissar der Schuppolizei Josef Wagner bei der Polizeidirektion Ulm auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Wirtschaftsminister hat im Namen des Reichs den Verwaltungsratspräsidenten Strobel beim Gewerbe- und Handelsministerium zum Verwaltungsratspräsidenten ernannt.

Dem Oberpostamt Donald bei der Reichspostdirektion Stuttgart ist die Stelle eines Abteilungsleiters bei der Reichspostdirektion München und dem Postamt (Distrikt) Schind bei der Reichspostdirektion die Vorkaufsrechte bei dem Kraftpostamt übertragen worden.

Im Bericht der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postrat Clement in Stuttgart Postfachamt zur Reichspostdirektion versetzt worden.

Wachsende Sparkassen-Einlagen

Die Einlagenentwicklung bei den württembergischen Sparkassen war im Januar günstig. Die Sparanlagen erhöhten sich um 16,7 Mill. Reichsmark auf 792,9 Mill. RM. Von dem Zuwachs entfielen 9,5 Millionen RM. auf den Einzahlungsüberschuss und 7,2 Mill. RM. auf gutgeschriebene Zinsen. Der Einzahlungsüberschuss ergibt sich aus 33,9 Mill. RM. Einzahlungen und 24,4 Mill. RM. Auszahlungen. Die Einzahlungen sind gegenüber dem Vormonat um 9,1 Mill. RM., die Auszahlungen um 2,5 Mill. RM. gestiegen. (Im Januar 1935 haben die Einzahlungen 37,8 Mill. RM., die Auszahlungen 24,2 Mill. RM. betragen.) Die Zahl der Sparkassen hat sich um 10 250 auf 1 464 749 vermehrt. Die Deposten-, Giro- und Kontokorrenteinlagen sind um 0,9 Mill. Reichsmark auf 171,5 Mill. RM. zurückgegangen. Die Zahl der Deposten- und Girokonten hat um 1224 auf 183 774 zugenommen. Die Gesamteinlagen sind um 15,8 Mill. RM. gestiegen; sie betragen auf Ende Januar 1935: 934,4 Mill. RM.

Neuenbürg, 25. Februar

Verammlung der DNF. Am Sonntag nachmittags fand im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Eintracht“ eine sehr wichtige Besprechung des Kreiswarters der DNF mit den Ortsgruppen- und Kreisleitern sowie den Organisationsleitern und Betriebsleitern der Deutschen Arbeitsfront und ihren Kreisgliederungen des Kreises Neuenbürg statt. Kreiswart Pg. Treutle besprach in längerer Ausführungen die von den Leitern der DNF in Verbindung mit den Betriebsleitern durchgeführte Reichsversammlung, die am 20. Februar vormittags durch eine Sammlung in den Betrieben und einem Betriebsappell begonnen werden soll. Diese Ausführungen wurden noch durch den Kreisorganisationswart Wenzel und den Kreispropagandawart Roth in manchen Punkten ergänzt und unterstrichen. Einen größeren Raum in der Besprechung nahmen auch die am 3. und 4. April überaus durchgeführte Betriebsratswahlen ein. Die hierzu von der DNF herausgegebenen Richtlinien wurden vom Kreiswart eingehend besprochen und aus der Mitte der Versammlung gestellte Fragen in allen Einzelheiten beantwortet. Am 1. April d. J. soll der Bezug sämtlicher DNF-Zeitungen neu geregelt werden, weshalb alle bis jetzt getätigten Bestellungen solcher Zeitungen am 31. März ablaufen. Um einen genauen Überblick zu erhalten, wer diese DNF-Zeitungen bezieht, soll auf der Kreisverwaltung der DNF eine Kartei hierüber angelegt werden, woraus genau der Leser und der Abnehmer der Zeitungen festgestellt werden kann. Am 7. und 8. März soll in Höfen eine Schulungsstunde über Volkstum-Arbeit durchgeführt werden, für welche der Pg. Otto Schmidt-Stuttgart gewonnen worden ist. Ortsgruppenwart Knüller in Höfen, der für dieses Gebiet von der Kreisverwaltung der NSD. Kraft durch „Freunde“ eingesetzt worden ist, war eindringlich für den Besuch dieser Schulungsstunde und hat jede Ortsgruppe um Entsendung einiger jüngerer Leute hierzu. Die Schulungsstunde werde vollständig kostenlos durchgeführt und für die weitere herkommenen Teilnehmer werde für freie Uebernachtung gesorgt werden. Nachdem noch der Kreiswart Treutle und der Kreiswart der NSD. Buch um eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Ortsleitern der DNF und denjenigen der NSD. Kraft durch „Freunde“ gebeten und verschiedene weniger wichtige Fragen noch kurz zur Besprechung kamen, wurde die Versammlung mit einem dreifachen „Stegheil“ auf den Führer geschlossen.

Horrornalb

Seinen 70. Geburtstag feiert am 27. Februar d. J. der Inhaber der Milchabteilung in Herrenalb, Herr August Wied in großer geistiger und körperlicher Frische. Es ist eine alte schöne Sitte, einen Tag, der einen Mann in menschlichen Leben bildet, zu feiern, Krebamer und freundlicher Mitmenschen zu gedenken und sie zu ehren. Die Worte Goethes kann sich auch unser Jubilar mit Zug und Recht zu eigen machen, denn auch sein Leben ist nur Mühe und Arbeit

gewesen bis auf den heutigen Tag. Und wenn er heute nach harter, zäher Arbeit in seinem Geschäftsbetriebe auf einen guten Erfolg blicken kann, so ist dieser wohlverdient. Ueberall ist Herr Wied durch sein freundliches und aufrechtes Wesen beliebt und geschätzt. Möge Herrn Wied noch ein recht langer, sonniger Lebensabend beschieden sein, und ihm noch viele Jahre die kernige Gesundheit erhalten bleiben, die ihn in seinem arbeitsreichen Leben nie verlassen hat. Mh.

Birkenfeld

Der Holzverkauf der Gemeinde, welcher gestern abend im „Alder“ stattfand, ging flott vonstatten. Es hatten sich viele Käufer eingefunden, die lustig darauf lossteigerten, um ihren Bedarf an Brennholz und Schlagraum sowie Gerüst-, Bau- und Hopfenstangen zu bekommen. Erfreulicherweise wurde fast durchweg der Anschlagpreis überboten.

„Gemeindepolitisches“ aus Birkenfeld

Schon lange fühlte sich die Sonnensiedlung in Birkenfeld, die in letzter Zeit immer mehr an Umfang zugenommen hat, und nun zu einem fastlichen Dorf angewachsen ist, von der Gemeinde benachteiligt. Alle Schritte, die sie wegen des Ausbaues der Diebstahlstraße unternahm, gingen fehl. Und dabei ist diese Straße, die sich für den Ausbau von Kartoffeln recht gut eignen würde, die einzige Zugangsmöglichkeit zu dieser schönen Landschaft. In der Uebersetzung, daß hier nur durch ganze Arbeit Abhilfe geschaffen werden kann, haben nun die Bewohner dieser Siedlung beschloffen, sich von der Gemeinde Birkenfeld zu trennen und eine selbständige Gemeinde zu bilden. Sie glauben durch eigene Kraft besser vorwärts zu kommen, da

nummehr die Steuern nicht mehr in den Ort Birkenfeld fließen, um dort zur Instandsetzung der Straßen verwendet zu werden, sondern zum Ausbau der eigenen Straßen verwendet werden können. Der neue Ort soll, da er zwischen Birkenfeld und Dietlingen liegt, den sicher schönen Namen „Birklingen“ führen. Birklingen will noch in diesem Jahre eine eigene Schule und Kirche errichten. In zukunftsweisender Weise will der Fußballverein Birkenfeld seinen Platz für den Schulbaubau zur Verfügung stellen, da er dieses Jahr voraussichtlich wieder nicht aufsteigt und sich daher mit einem kleineren Platz begnügen kann. Einiges Kopferbrechen macht noch die Erstellung einer Kirche, da mehrere Religionsgemeinschaften in Birklingen wohnen und man sich noch nicht einigen konnte, ob jede ihr eigenes Gotteshaus erstellen will oder ob eines von allen abwechselungsweise benützt werden soll. Als Friedhof ist das Gelände hinter den im Jahre 1934 erstellten acht Siedlungshäusern vorgesehen. Dadurch soll erreicht werden, daß dieses Gelände, das den dortigen Siedlern zur Bebauung überlassen ist, nun endlich einmal umgerodet wird. Zur Deutung des Fremdenverkehrs wird das Sonnensiedlungsbild in einen Park umgewandelt. Die biesfeld dort umherliegenden alten Korbhaken, Eimer und Feuerrohre sollen gesammelt und zur Auffüllung der Heubühelöhle verwendet werden. Die Verwaltung der Gemeinde Birklingen geschieht vollständig ehrenamtlich. Dadurch soll den Einwohnern die Möglichkeit genommen werden, über zu hohe Beamtengehälter zu modern. Ein Rathaus wird grundsätzlich nicht erstellt, um der Einwohnerzahl schon von vornherein unnötige Dinge zu ersparen.

Die neue Gemeinde verspricht sich von ihrer Selbstverwaltung sehr viel und gedenkt in einigen Jahrzehnten Birkenfeld und Dietlingen eingemeinden zu können. -r.

Ortsgruppenschulung des NS-Lehrerbundes

Neuenbürg, 22. Februar.

Am vergangenen Donnerstag versammelten sich im hiesigen Schulhaus die Ortsgruppen Neuenbürg, Birkenfeld, Schwann, Höfen und Wildbad zu einer gemeinsamen Schulungsstunde, mit welcher der diesjährige Schulungsplan des NS-Lehrerbundes in Angriff genommen wurde.

Pg. Fick aus Höfen eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Ueberblick über die in Aussicht genommene Schulungsarbeit. Im Vorjahr stand die deutsche Vor- und Frühgeschichte auf dem Plan. Es galt vornehmlich, die großen Volkstämme aus der nordischen Völkerwanderung darzustellen, welche die Welt durch die Jahrtausende immer auf neue geformt und befruchtet haben; eine ebenso wichtige Aufgabe war aber auch die Ehrenrettung der altgermanischen Kulturhöhe. Für das laufende Jahr ist in Aussicht genommen ein tiefere Eingehen in das deutsche Mittelalter, die hohe Welt des altdeutschen Kaiserthums. Es sind Vorträge vorgesehen über die Rassen- und Stammesgeschichte dieses Zeitraumes, über die deutschen Stämme als vollkommene Träger mittelalterlichen Staats- und Kulturlebens, sowie über das Spiel der überstaatlichen Mächte: Kaiserthum und Papstthum. Ueberall aber soll im Vordergrund stehen deutsche Größe, deutsche Leistung, das alte Ringen mit wilden Schicksalsmächten.

Dann ergriff Bezirkschulrat Red das Wort zu einem angenehmen lehrreichen Vortrag über „Die mittelalterliche Kaiserpolitik“. Der Redner ging aus von der Forderung Alfred Rosenbergs, daß die deutsche Geschichte neu geschrieben werden müsse. Inmitten des großen Erwachens des deutschen Volksgedächtnisses erwidern wir unsere „achtzigste Wundenreife“ im Freiheitskampf Wiedersachens, in der Wiedergewinnung des Ostens, in Sutfers Tat, in der Entdeckung Brandenburg-Preussens, im Hervortreten der deutschen Philosophie, Dichtung und Kunst, im Erwachen der nationalsozialistischen Bewegung. Wertungsfreie Geschichte lehnt der Redner unter Berufung auf Ernst Krieck und auf Leopold v. Ranke Beispiel ab. Auch die mittelalterlichen Geschichtsquellen werden einer berechtigten Kritik unterzogen; oft sei durch ihre widersprüchliche Berichterstattung eine Klärung des Tatsachensandes auf äußerste erschwert. Als richtunggebend für die Einstellung zur mittelalterlichen Geschichte habe und die Rede des Führers über die Volkserhebung der deutschen Nation zu gelten. Dann entwarf der Redner ein klares Bild von der Politik des altdeutschen Kaiserthums. Die weitgehende Macht der Salier und Staufen, ihr Kampf gegen die Eigenmacht der Stämme, ihr Verhältnis zu der unergänzbaren Grohstat der deutschen Ostkolonisation sowie die vielumstrittene Südpolitik wurden einer eingehenden Würdigung unterzogen. In der Schule gelte es, das deutsche Mittelalter in erster Linie als eine Zeit deutscher Größe zu schildern; denn nie zuvor noch danach hat deutscher Einfluss unbestrittener und räumlich ausgedehnter Geltung gehabt. Nie auch hat das deutsche Volk eine solch uner-

schöpfliche Lebenskraft an den Tag gelegt als in den Jahrhunderten, in denen sein Charakter entscheidend geformt wurde, in der aber auch großes Wollen mit schmerzlicher Tragik endete.

Der Leiter der Tagung sprach dem Redner für den richtungweisenden Vortrag warmen Dank aus, in den in der Aussprache auch Pg. Kern aus Wildbad eintrifft; weiterhin wies er noch auf die Schicksalhaftigkeit des mittelalterlichen Geschichtsverlaufs hin, auf den tiefen Haß, der mehrmals einem schwindelnden Aufstieg folgte. Aber die Erinnerung an die mittelalterliche Kaiserherrlichkeit habe trotz des tragischen Ausgangs im Gedächtnis des Volkes fortgelebt, ja im Zeitalter der deutschen Romantik, als erstmals völkisches Fühlen zum Durchbruch kam, habe man bewußt und bewundernd auf das deutsche Mittelalter zurückgegriffen.

Das „Deutschland über alles“ des Mittelalters, das unerbittliche Preisbild deutscher Größe, dem Wächter von der Vogelweide auf einem der Höhepunkte altdeutscher Kaisermacht aus überquellendem Lebensgefühl heraus und in frohem Stolz auf die eigene Art Gestalt gegeben hat, schloß die Versammlung: Lande habe ich viel gesehen.

Nach dem Besten blüht ich allerwärts: Uebel möge mir geschehen, Wenn ich je bereden ließ mein Herz, Daß ihm wohl gefalle.

Beratung mit den Gemeinderäten in Enzklosterle

Enzklosterle, 24. Februar.

In der letzten Sitzung mit den Gemeinderäten gab Bürgermeister Schmid einen kurzen Jahresrückblick. Das Jahr 1935 bedeutet für die Gemeinde Enzklosterle einen Markstein in ihrer Geschichte, wurden doch auf 1. 4. 35 die beiden Gemeinden Enzstal und Enzklosterle zu einer großen Gemeinde vereinigt. Was jahrelang angestrebt wurde, konnte im Dritten Reich dank den Bemühungen von Herrn Landrat Lempp Wirklichkeit werden. Die heutige Gemeinde zählt über 900 Einwohner und hat eine Markungsfläche von über 2000 Hektar. Am 18. Mai v. J. konnte die Feier der Vereinigung in feierlicher Weise begangen werden. Gleichzeitig fand die Amtseinführung des neuernannten Bürgermeisters Schmid statt. Süßche Wildermäppchen

Handarbeiten

Tischdecken alle Größen
Kissen, Kaffeewärmer, Handtücher
vorgezeichnet und angefangen

Frei
Schumacher
Job. Max Hummer
Neuenbürg Pforzheim

Fremder Lande Brauch.
Wenn ich Lügen wollte, lögte es mir auch?
Deutsche Lucht geht über alle...

Calmbacher Fasnet

Schlechtigin darf von dem reizenden Calmbach gesagt werden, daß über die Fasnet etwas los war. Man hat zwar schon vor geraumer Zeit von allerlei Veranstaltungen und Ueberraschungen gesprochen. Die Calmbacher sagten aber kurzweg: abwarten und Tee trinken. Die vorherigen Ankündigungen durch den altfränkischen Rundfunk, schunstrad über den Kriegsschauplatz von Westfalen, durch die größten Weltblätter, durch rollende Werbetrommeln und zünftige Werbung von Mund zu Mund waren auch keinesfalls übertrieben. Das wird sogar von solchen Leuten bestätigt, die mit Fernglas auf dem Eiberg saßen und das liebe, schöne, von trübigen dunklen Schwarzwaldbergen umfäumte Calmbach betrachteten. Da gab es tiefe, tiefe Keller, die fast bis zur Unterwelt hinunterführten. In einer Senation ungleiches wurde ferner das Auftreten der weltberühmten Tanztruppe Ri-Ma-Ru, von der behauptet wird, daß sie auf ersten Parketten der großen Weltstädte aufspielt und daß es einem mehr als überglücklichen Umsand zu verdanken sei, daß dem Babushovirt die Möglichkeit erwand, diese Meister der Violine und des Klaviers nach Calmbach zu bekommen. Kling wohl damit zusammen, daß der nährliche Prinz von Kurlandien am gestrigen Abend höchstpersönlich, umgeben von seinem nährlichen Komitee, Einzug hielt!

Die Albaca-Kapelle, die erst kürzlich von einer durch handwerklich Staatensührende Konzerttruppe hierher zurückkehrte, zeigte sich über die bisherigen Fasnettage in höchst form und wird diesen Beweis heute abend beim Ausklang erneut erbringen. Vielleicht wissen die Calmbacher noch gar nicht, daß dieser Kapelle, die nur mit den Söhner spielt, höchste Auszeichnungen zuteil wurden. U. a. hat auch seine Tollität Prinz Karneval aus dem wärmeren Süden und zwar von der Narrenstadt Riga einen Orden geschickt, während die Hauptstädte der Barreie Köln und Mainz huldvolle Schreiben schickten.

Eine ganz große Sache war die Veranstaltung des NSD. „Niedertranz“. Aus diesem Grunde hatte der Verein am Fasnet-Sonntag das ganze Rathaus mit Besatzung besetzt. Und das hatte seinen Grund, traten doch Kaiser, Holzmacher, weltberühmte Sänger, Müller und erste Vortragskünstler auf. Galt, Groß und andere berühmte Männer konnten wegen der Bestimmungen gar nicht aufkommen. Aus diesem guten Gult waren natürlich die Plätze, die mit den Holzmachern auch gerne hielten. Zwischen die Flimmerer habe wie ein Wobisbo Prinz Karneval — und Frieden ward unter seinem Zepter. Darob a. h. Freide und viel Gefang. Man konnte in launiger Reihenfolge vernemen: Schauerballaden, Wenn d' Schmoobemust spielt, Straußlieder von Calmbach im Schwarzwalde. Viefall hat es gerechnet — und der Babushovirt war bis auf das letzte Tüpfel besetzt.

Beide Uraufführungen: „Gottlieb leut fena“ und „Der Sängerschor“ fanden einen Beifall, der schier den Meistern zum Ergittern brachte. Ja, recht pfundige Sachen kamen zum Vortrag. Wo es Kaiser und Holzmacher gibt, wo so fröhliche Wäffler d' Dörste umspillen und die dunklen Tannen seit uralten Zeiten so schöne Vlieder rannen — da müssen die Heimatleute auch mal der Fröhlichkeit etwas abgewinnen. Und Fasnet soll der Fröhlichkeit einen breiten Bahweg freihalten.

